

Die Firma Kobel Gartengestaltung in Uetikon am See feierte letztes Jahr ihr 25-Jahre-Jubiläum. Mit dem Bezug des neu gebauten grosszügigen Werkhofgebäudes Anfang Februar am zweiten Standort in Bubikon beginnt ein neues Kapitel. Erstmals ist das Unternehmen zudem an der Giardina vertreten. Unter dem Titel «Garten der Poesie» wird gemeinsam mit Baumretter Ueli Lamprecht ein romantischer Schaugarten präsentiert, der alle Sinne ansprechen soll.

Text: Waltraud Aberle, dipl. Ing. FH, Landschaftsarchitektin BSLA
Bilder: Kobel, wab



Eine Mauer aus gebrauchten Büchern ist das zentrale Element im Schaugarten «Garten der Poesie», den Kobel Gartengestaltung an der Giardina zeigen wird.

Beginn eines neuen Kapitels

Kobel Gartengestaltung

- Standorte: Bubikon, Industriestrasse 1; Uetikon am See, Mühlestrasse 39
- Anzahl Mitarbeitende: 20 bis 25, davon fünf Lernende und drei Planer
- Geschäftsführer: Hansueli Kobel
- Bauführer, Stellvertretender Geschäftsführer: Christoph Hersche
- Bauführerin Gartenunterhalt: Marion Huggel
- Maschinenpark: 4 1,2 – 3,8t Bagger (Neusson), 2 Radlader (Neusson/Volvo); 1 Kompaktlader (Gehl)
- Informatik: CH Gartenbau
- Kundenmagazin «Grünschnabel», erscheint einmal jährlich
- Website: www.kobel-garten.ch
- Schaugarten: 500m² mit naturnaher Gestaltung, Standort: Uetikon am See, Mühlestrasse 39

Hansueli Kobel startete seine unternehmerische Karriere vor über 25 Jahren mit einem bescheidenen Startkapital. Er bot einen Häckselservice in Herrliberg und Meilen an. Damals beschäftigte er zwei Aushilfsgärtner, Randständige, die der gelernte Zierpflanzengärtner aus seiner Zeit in der Jugendarbeit in der Drogenzone am Platzspitz kannte. Die Anstellung eines gelernten Gärtners, ein Jahr nach der Firmengründung, sei der schwierigste Entscheid in der Firmengeschichte gewesen, stellt der GaLaBau-Unternehmer rückblickend fest. Jahr für Jahr wurde ein weiterer Gärtner bzw. eine weitere Gärtnerin angestellt und seit 1996 werden auch Lernende ausgebildet. «Von eins auf fünfundzwanzig in fünfundzwanzig Jahren», wird denn auch das eingeschlagene Tempo der Firmenentwicklung in der Spezialausgabe zum Jubiläum der jährlich erscheinenden Kundenzeitschrift «Grünschnabel» beschrieben. Mit dem kontinuierlichen Wachstum einher ging die Spezialisierung auf Trockenmauerbau und Natursteinbearbeitung. Der Firmeninhaber bildete sich im Bereich Gartengestaltung und Pflanzenverwendung weiter und belegte den von Fritz Wassmann ins Leben gerufenen Kurs «Gestalten mit Pflanzen». Der Kurs habe seine

Begeisterung für Pflanzen als wesentlicher Bestandteil schöner Gärten geweckt, so Kobel. Nach und nach verstärkte sich die Fokussierung auf Gartengestaltung in seinem Betrieb. «Schöne Gärten, einmalig und persönlich, mit viel Respekt vor der Natur», lautet das Credo der Firma. Mit dem Geschäftsführer sind derzeit drei Personen in der Gartenplanung tätig. Ein vierter Planer, ursprünglich ein Möbeldesigner, wird im März beginnen und sein Know-how im Bereich moderner Visualisierungstechnik einbringen. Die Planungsabteilung und Administration sind in die grosszügigen Büroräume im neuen Werkhofgebäude in Bubikon eingezogen.

Durch den Neubau am Zweitsitz hat das Unternehmen einen Entwicklungsschub erfahren. Der Hauptsitz in Uetikon mit abgespekter Infrastruktur und angegliederter Schaugarten wird beibehalten. Die Mitarbeitenden starten künftig von Bubikon aus zu den Kundengärten. Die Kundenschaft soll nichts zu spüren bekommen vom Umzug des Werkhofs. Um den längeren Anfahrtsweg von rund 15 Minuten zu kompensieren, beginnen die Mitarbeitenden am Morgen eine Viertelstunde früher und arbeiten am Abend eine Viertelstunde



Hansueli Kobel (Bildmitte, achter von links) im Kreis seiner Mitarbeitenden im Rohbau des vom Geschäftsinhaber selbst entworfenen, vierstöckigen Werkhofgebäudes in Bubikon.

länger. Dabei wird in der Saison rund eine Woche Überstunden generiert. Die Mitarbeitenden würden voll und ganz hinter dieser Massnahme stehen, sagt Kobel und ergänzt: «Alle Mitarbeitenden haben bei uns fünf Wochen Ferien.»

Unternehmerschmiede

Der Aufbau eines zweiten Firmensitzes war kein freiwillig herbeigeführter Entscheid. Vielmehr ist er aus einer Notlage entstanden. 2012 erhielt Kobel den Bescheid von der Gemeinde, dass der Betrieb eines GaLaBau-Unternehmens am Standort der Mühle in Uetikon nicht zonenkonform sei. Lediglich das Foliengewächshaus und der Kompostplatz dürften bestehen bleiben. Kobel sah sich gezwungen, eine neue Lösung zu finden und spielte verschiedene Szenarien durch, die von der Umzonung des Betriebes am Standort in Uetikon, der Aufgabe der Geschäftstätigkeit bis hin zur Suche nach einem neuen Standort reichten. Die Aufgabe der Firma war schnell vom Tisch. Die Qualität der Mitarbeitenden und das Kunden- und Beziehungsnetz hinderten ihn an der Aufgabe. «Abbauen kann ich nicht, ich kann aufbauen», so Kobel, dessen Betrieb eine Unternehmerschmiede ist. Immerhin haben sich bereits 13 seiner Mitarbeitenden selbstständig gemacht. Kobel sieht in diesen Jungunternehmern keine Konkurrenz, vielmehr ist er stolz darauf: «Ein Vogel, der fliegen gelernt hat, muss fliegen.» Die hohe Quote lässt sich auf den Führungsstil zurückführen. Die Mitar-

beitenden werden in das unternehmerische Denken einbezogen. Es herrscht Transparenz. «Die Mitarbeitenden haben Einblick in die Zahlen und wissen auf den Franken genau, wie eine Baustelle betriebswirtschaftlich steht», erklärt der Geschäftsführer. Als Ausbildungsbetrieb zieht er junge Fachleute nach. Derzeit sind fünf Lernende in Ausbildung. Der Jüngste ist 15, der Älteste 55. Letzterer hat sich nach drei Jahren im Betrieb entschlossen, eine Lehre abzuschliessen. Hochqualifiziertes und hoch-

motiviertes Personal sind das Ziel. Hierfür werden im Betrieb regelmässig interne Weiterbildungen durchgeführt, externe Kurse besucht und einwöchige Studienreisen mit der gesamten Belegschaft unternommen. Der tägliche persönliche Kontakt mit den Mitarbeitenden, die am Morgen alle im Werkhof zusammenkommen und am Abend bei der Eingabe der Rapporte im Büro aufeinandertreffen, prägt die Firmenkultur. Fester Bestandteil am Morgen sind die Kurzpräsentationen von Pflanzen durch die



Visualisierung des Schaugartens «Garten der Poesie» als aufgeschlagenes Buch. Der alte Bauwagen wird zum Lesewagen umfunktioniert. Mehrmals täglich finden Lesungen im Garten statt.



Das in kombinierter Bauweise aus Beton und Holz erstellte, modular aufgebaute Gebäude verfügt über eine grosszügige Werkhalle. Büro- und Wohnräume stehen zur Vermietung. Der Dachgarten wird als Eventlokalisierung genutzt.



Das im Zentrum des Treppenaufgangs platzierte Gehölz soll ein Erlebnis bieten beim Aufstieg.

Lernenden. Der Unternehmer und Planer, dessen Arbeitstage lang sind, nimmt sich für eine ausgeglichene Work-Life-Balance zehn Wochen Ferien pro Jahr für längere Reisen.

In der Endphase des Neubauprojektes mit einem Investitionsvolumen von sechs Millionen Franken musste die Balance in den Hintergrund rücken. Davor galt es über Jahre einen passenden Standort zu evaluieren. Weil im Raum Zürichsee kein Industrieland zu bekommen war, konzentrierte sich die Suche auf das Zürcher Oberland. Das nächstliegende Industrieland war in Bubikon verfügbar. «Ein Glücksfall, das Areal ist verkehrstechnisch gut gelegen. Wir gewinnen ein zusätzliches Einzugsgebiet mit hoher Kaufkraft hinzu», so Kobel.

Multifunktionales Gebäude mit Werkhof

Nach dem Erstkontakt im Januar 2015 nahm das Neubauprojekt rasch Fahrt auf. Drei Wochen später zeichnete Kobel den ersten Entwurf des in kombinierter Bauweise, in Beton und Holz, erstellten multifunktionalen und nutzungsoffenen Gebäudes. Für die Umsetzung wurde ein Architekt beigezogen. Das vierstöckige, 13,5 m hohe Gebäude ist so konzipiert, dass es viele Entwicklungsmöglichkeiten offen lässt. Gewerberäume und eine Wohnung stehen zur Vermietung. Der 400 m² grosse Dachgarten mit Blick in die freie Landschaft wird für kulturelle Anlässe im kleinen Rahmen und für die

Durchführung von Kundenanlässen genutzt. Hierfür wurde ein alter Schiffscontainer zur Bar umfunktioniert. 200 Tonnen Material, inklusive des gepflanzten Urwelmammutbaumes, wurden auf dem Dach aufgebracht.

Anstelle eines Liftes, der sich nachträglich einbauen liess, wurde ein Treppenhaus im Freien realisiert. Das im Zentrum platzierte Grossgehölz soll beim Aufstieg in die oberen Stockwerke und den Dachgarten ein besonderes Erlebnis bieten.

Das Herzstück der 5,5 m hohen, grossen, von drei Seiten zugänglichen und mit LKW befahrbaren Werkhalle sind die persönlichen, verschliessbaren Werkzeugboxen der Mitarbeitenden. Jeweils zwei Mitarbeitende richten die Werkzeugbox nach ihren Bedürfnissen gemeinsam ein und sind auch selbst dafür verantwortlich. Viel Stauraum bieten die an den Seitenwänden platzierten Regale sowie das separate Materiallager im Zwischenboden.

Auf drei Gebäudeseiten wurde ein Dachvorsprung eingeplant. So bietet sich ein trockener Unterstellplatz für Fahrzeuge und Maschinen. Auf den Dachflächen werden Musterflächen mit verschiedenen extensiven Begrünungen angelegt. Im Bereich der Büroräume und Besprechungszimmer finden sich die Räumlichkeiten für die Mitarbeitenden – Ruheraum, Küche und sanitäre Anlagen.



Individuell zusammengestellte, verschliessbare Werkzeugboxen.

Angrenzend an das Areal standen weitere 2000 m² Land zum Verkauf. Hierfür fand der findige Unternehmer ebenfalls eine Lösung für die Finanzierung. Ein Teil des Areals wird für die Dauer von sieben Jahren an das Startup-GaLaBau-Unternehmen Gartist von Joel Kunz vermietet. Kobel, der von seinem Betrieb sagt «wir sind bewusst unterwegs» und der nach wie vor mit viel Freude Gartengestalter und Unternehmer ist, aber auch weitere Leidenschaften pflegt, denkt bereits über die Nachfolgeregelung nach. Als Idee für die Nutzung des 500 m² grossen Schaugartens in Uetikon am See schwebt ihm ein Arbeitsintegrationsprojekt vor. Jugendliche, die besondere Betreuung brauchen, oder sozial Randständige könnten bei der Pflege des Schaugartens einen Platz finden. Der Schaugarten liess sich weiter für den Anbau von Gemüse nutzen, das zu Take-away-Gerichten verarbeitet als Mittagsverpflegung für Schulen und andere Institutionen angeboten wird. Diese Verknüpfung von sozialer Arbeit und Gartenbau würde den Unternehmer an den Anfang seiner beruflichen Laufbahn zurückführen.